



HEUTE

Zeitschrift der Katholischen Frauenbewegung Graz-Seckau

kfb-HEUTE
in neuem
Design



Gemeinsam Herausforderungen meistern

Sich gegenseitig unterstützen und
gestärkt aus der Krise kommen.

Foto: pixabay

Ausgabe 02|20 Juni 2020 59. Jahrgang

Steirisches
Frauenportrait.
Seiten 6–7

Aktion Familienfasttag
sagt „Danke“.
Seite 9

Veranstaltungen
und Termine
Seiten 8 und 12

Vorwort



Foto: Opernfoto

Nachdenken und für die Zukunft lernen

Seit dem 12. März 2020 bis zum Pfingstmontag vergingen 81 Tage. Alles veränderte sich in dieser Zeit. Unser Alltag, die Gewohnheiten, plötzlich ein Miteinander auf Distanz: der Shutdown zur Sicherung unserer Gesundheit vor der Covid-19-Pandemie. Dass wir zur Aufarbeitung vor allem pragmatischen Diskussionsbedarf benötigen, um für die Zukunft zu lernen, muss der nächste Schritt sein. Nachwehen aus der Krise, die in alle Belange unseres Lebens reichte, gilt es zu benennen, damit Linderung, Heilung erfolgen kann. Das dankbare Erkennen, was unsere Gesellschaft und das Miteinander in dieser Zeit ausmachte, ließ uns über so viel Selbstverständliches gründlich nachdenken. Und dazwischen war Ostern. Auferstehung in einer für uns noch nie dagewesenen Art des Feierns.

Im Grunde waren wir auf uns selbst – auf die Urkirche im besten Sinne des Wortes – gestellt. Feiern des Osterfestes im engsten Familienkreis – und es wurde gefeiert, mit allen Sinnen. Noch nie war, zumindest für mich, Ostern so überwältigend essenziell, kraftvoll und wirklich einmalig. Die eigentlich unfassbare Geschichte der Auferstehung Jesu in all seiner Leiblichkeit bewegt immer. Weil wir in unserem Alltag viele kleine Tode durch Enttäuschungen, Verluste, Kränkungen, Ängste, Unverständnis und Loslassen-

müssen erfahren, bekräftigt uns das österliche Fest stetig mit Zuversicht – Jahr für Jahr. Und dass nach 50 Tagen die Geistkraft uns mit den Gaben der Weisheit, der Einsicht beschenkt – was soll uns dann vom Leben, vom neuen Tun abhalten.

Die Geistkraft – die Ruach – hat uns Frauen in der Zeit der Hausforderung mit Mut gestärkt und Kraft verliehen, um das tägliche Geschehen in den Familien mit Kindern und pflegebedürftigen Angehörigen, in der Partnerschaft, am Arbeitsplatz und als Christin zu bewältigen. Dass es für Frauen nicht einfach ist und es auch nie wirklich war, darf und muss gesagt werden. Es kann sich nur etwas zum Guten wenden, wenn es zu gesellschaftlichen Veränderungen kommt. Die Anerkennung der spirituellen und pastoralen Dienste der Frauen in der Kirche, die Beseitigung der teilweise so niedrigen Bezahlung von Frauen in systemrelevanten Berufen und die (finanzielle) Würdigung der unverzichtbaren und meist unsichtbaren Sorge- und Erziehungsarbeit. Wir bleiben in der Liebe und Verlässlichkeit mit uns selbst und mit den Menschen unserer Weggemeinschaft, damit wir auch weiterhin aufrichten und ermutigen.

Lydia Lieskonig
Vorsitzende der kfb Steiermark

Impuls im Alltag

*„Nehmen wir mit allem, was wir in uns tragen,
Zuflucht bei Gott. Schütten wir ihm unser Herz aus,
und vertrauen wir ihm an, was uns umtreibt.
Der Herr hat die Dinge in der Vergangenheit
immer wieder zum Guten gewendet.“*

Bischof Wilhelm in seinem Hirtenwort vom 15. März 2020.

Frag die Eule ...

Corona-Hilfe für Familien in Notlagen

Die Corona-Krise hat viele Familien unver- schuldet in Notlagen versetzt, v. a. durch Jobverlust oder Kurzarbeit. Dazu möchte ich Ihnen heute den sogenannten Corona-



Foto: Furgler

Familienhärtetonds vorstellen, der Familien in diesen schwierigen Situationen unterstützt und unter folgenden Voraussetzungen zumindest für maximal drei Monate helfen kann:

- Hauptwohnsitz in Österreich und Familienbeihilfe für mindestens ein Kind, das im gemeinsamen Haushalt lebt.
- Mindestens ein Elternteil im gemeinsamen Haushalt ist arbeitslos (auch wenn der Verlust des Arbeitsplatzes schon vor der Coronakrise eingetreten ist) oder wurde auf Kurzarbeit umgestellt.
- Bei Selbstständigen gilt: Mindestens ein Elternteil im gemeinsamen Haushalt ist wegen Corona in finanzielle Not geraten und zählt zu den Personen, die auch bei der Wirtschaftskammer um Hilfe aus dem Härtefallfonds ansuchen können.
- Das Familieneinkommen darf eine bestimmte Grenze nicht überschreiten. Diese ist nach Haushaltsgröße gestaffelt, Arbeitslosengeld oder Alterspension werden zum Familieneinkommen gezählt.
- Wer Mindestsicherung bezieht, kann auch Unterstützung beantragen.
- Wenn ein Elternteil zum Stichtag (28. 2.) in Eltern- oder Bildungskarenz war, kann nur dann Unterstützung beantragt werden, wenn der andere, im gleichen Haushalt lebende Elternteil durch Corona in eine Notlage geraten ist.
- Es kann pro Familie nur ein Antrag gestellt werden.
- Wenn ein Elternteil getrennt vom Kind lebt, kann er keine Unterstützung beantragen. Das kann nur jener Elternteil, der die Familienbeihilfe bekommt.
- Man muss eine österreichische Kontonummer angeben.

Der Antrag erfolgt per E-Mail an corona-hilfe@bmafj.gv.at. Weitere Infos findet man auf der Homepage des Ministeriums für Arbeit, Familie und Jugend, und für weitere Fragen steht die Hotline des Familienservice unter 0800-240-262 gebührenfrei zur Verfügung.

Bleiben Sie gesund – herzlichst Ihre Eule!

Für weitere Fragen können Sie mich gern kontaktieren: 0664/9689803 oder petra.gatschelhofer@gmx.at

Ich freue mich auf Ihre Anfrage!

Corona aktuell:

Das Virus erreicht auch Simbabwe



Zu Wirtschaftskrise und Wasserknappheit kommt in Simbabwe nun auch noch das Virus dazu.

Foto: WGT Österreich

Seit Ende März 2020 gilt in Simbabwe, dem Weltgebetstagsland 2020, eine landesweite strikte Ausgangssperre. Nur noch „essenzielle Berufsgruppen“ dürfen zur Arbeit. Alle anderen müssen zu Hause bleiben.

Doch was bedeutet eine Ausgangssperre für die dortige Bevölkerung? Der Großteil der Bevölkerung – insbesondere die, die über ein durchschnittliches bis unterdurchschnittliches Gehalt verfügen – leben auf sehr engem Raum, in Wohnungen bzw. Häusern, die über zwei, maximal drei Zimmer verfügen.

Es ist kaum vorstellbar, wie eine Familie mit fünf, sechs oder mehr Per-

sonen über Wochen auf so kleinem Raum leben kann. Sehr häufig fehlt es an essenzieller Infrastruktur wie Wasserversorgung oder Müllabfuhr.

Für das krisengeplagte Land Simbabwe ist das Virus noch eine weitere Last. Das Land durchlebt eine Wirtschaftskrise, leidet unter Wasserknappheit auf Grund des Klimawandels, und das Gesundheitssystem ist mangelhaft.

Die Partnerorganisationen des Weltgebetstags arbeiten schon lange unter erschwerten Bedingungen. Um ihnen auch in Zukunft ein zuverlässiger Partner sein zu können, ist der Weltgebetstag dankbar für Ihre jährliche finanzielle Unterstützung.

„Wir freuen uns über ein vorläufiges steirisches Spendenergebnis des Weltgebetstages 2020 von mehr als 14.800 Euro.“

Barbara Laller

Weltgebetstag 2020 ...

... aus Simbabwe in Afrika

Ein herzliches Dankeschön an alle Frauen, die am 3. März 2020 den Weltgebetstag (WGT) mit viel Engagement und Kreativität in den steirischen Pfarren vorbereitet und gestaltet haben. Unter dem Motto „Steh auf und geh!“ (Joh 5,2–9a) wurde ein zeitgemäßer Gedanke aufgegriffen: Die Aufforderung, sich von starrem, ausweglos erscheinenden Verhalten zu lösen und sich für Verbesserungen in verschiedenen Bereichen einzusetzen.

B. Laller, M. Legenstein, V. Zimmermann und M. Konrad; Arbeitskreis WGT/kfb Steiermark



Das Team des Weltgebetstages in der Pfarre Wundschuh. Foto: kfb



Lebendige Erzählung der Bibelstelle „Steh auf und geh!“ in Bad Radkersburg. Foto: kfb



Katholische und evangelische Frauen aus dem Ennstal feierten in Rottenmann. Foto: kfb



Fixpunkt bei jedem WGT: Gemütlicher Ausklang bei Gesprächen und Köstlichkeiten aus dem Projektland – auch in Gaishorn. Foto: kfb

Solidarität über den eigenen Tellerrand hinaus

Die Maßnahmen gegen die Ausbreitung des Coronavirus sind in allen Ländern ähnlich: Masken tragen und Abstand halten – im Bild ein Training für Landarbeiterinnen und Landarbeiter.

Foto: kfb

Eva Wallensteiner und Andrea Kadenksy von der kfb Österreich, Bereich Projekte, über die Auswirkungen der Corona-Krise vor Ort.

Die kfb-Spenden-Aktion „Familienfasttag“ wurde am Höhepunkt ihrer Durchführung von der Corona-Krise gestoppt. „Es gab keine Möglichkeit mehr, sich zu Benefizsuppenessen zu versammeln. Die Folge sind 40 Prozent weniger Spendeneinnahmen für frauenspezifische Sozialprojekte im globalen Süden. Eva Wallensteiner, Projektreferentin der Katholischen Frauenbewegung, bearbeitet rund 30 solcher von der kfb unterstützten Projekte in insgesamt zehn indischen Bundesstaaten. „In Indien gibt es derzeit den größten Lockdown der Welt. 1,3 Milliarden Menschen sind davon betroffen“, berichtet sie.

Indien folgte damit dem Beispiel Europas oder Chinas, doch der indische Lockdown hat weit schwerwiegendere Folgen: „Millionen Menschen haben von einem auf den anderen Tag die Arbeit verloren. In Indien ist das Gesundheitsproblem eher eines des Verhungerns als eines der Ansteckung durch Corona.

SOCIAL DISTANCING UNMÖGLICH
Der öffentliche Verkehr wurde von einem Tag auf den anderen eingestellt. „Damit sind Millionen Arbeitsmigrant*innen hängengeblieben, die in den Großstädten oder Industriezonen saisonal arbeiten und



Auch in Indien werden von den Frauen Masken genäht. Foto: kfb

nur für die Erntezeit nach Hause zurückkehren.“ Zwar wurden an den geschlossenen Grenzen Unterstände errichtet, doch diese sind hoffnungslos überfüllt. „Social Distancing ist hier ein Ding der Unmöglichkeit“, sagt Eva Wallensteiner. Das größte Problem sei die Versorgung der Menschen mit Lebensmitteln. Wenn möglich, ver-

„Ein großes Problem ist die Versorgung der hängengebliebenen ArbeitsmigrantInnen mit Lebensmitteln.“

Eva Wallensteiner

suchen Arbeiterinnen ihre oft hunderte Kilometer entfernten Dörfer zu Fuß zu erreichen.

Auch in den indischen Slums, wo bis zu acht Personen in einem kleinen Raum leben, ist Abstand halten unmöglich. „Polizei und Armee kontrollieren, ob die Ausgangssperren eingehalten werden. Aber die Menschen haben keine Alternative, sie müssen rausgehen, sonst verhungern sie“, schildert die Expertin die prekäre Situation. Frauen und Kinder sind jetzt zudem durch häusliche Gewalt besonders gefährdet, die Schulen – für viele Kinder der sicherste Ort – geschlossen. Doch Eva Wallensteiner kann auch schon auf wichtige Erfolge in der Corona-Krise blicken: „Das landwirtschaftliche Arbeiten war verboten, die Menschen drohten zu verhungern. Unsere Partner*innenorganisationen und lokale NGOs haben die Erntehelfer im Abstandhalten trainiert und konnten so bei den Behörden erreichen, dass Ausnahmen gemacht wurden.“

DIE LAGE IN LATEINAMERIKA

„Die Frauen im globalen Süden sind generell sehr stark von der Corona-Krise betroffen“, erklärt Andrea Kadenksy, Gesamtleiterin des kfb-Projektbereichs. „In Lateinamerika kommt dazu, dass es schon



vorher sehr viel Gewalt gegen Frauen gab und dass das durch Corona nochmals verstärkt wird.“

Typisch für Lateinamerika ist, dass Arm und Reich stark auseinanderklaffen und es enorme Einkommensunterschiede gibt. Rund 50 Prozent der Erwerbstätigen sind im informellen Sektor tätig. „D. h. wenn sie nicht arbeiten gehen können, haben sie kein Einkommen, keine Krankenversicherung, kein Arbeitslosengeld. Diese Menschen können sich keine Lebensmittel kaufen. Dazu kommen noch schwache Gesundheitssysteme, mangelnde Infrastruktur und eine allgemein wirtschaftlich schlechte Lage.“

Die Corona-Krise wirke sich auch politisch aus: „Seltsamerweise bekommen Politiker*innen und Führungspersönlichkeiten, die strenge Maßnahmen setzen, viel Unterstützung und gelten als populär.“ Die Ausgangssperren bergen die Gefahr, dass sich Machthaber jetzt noch mehr Macht und Kontrolle nehmen.

FOLGESCHÄDEN DER AUSGANGSSPERREN

Die Kollateralschäden der Ausgangsbeschränkungen seien nicht nur in Indien und Lateinamerika, sondern auch in Afrika spürbar. „So sehr die Maßnahmen gegen

die Ausbreitung des Coronavirus helfen, bewirken sie auf der anderen Seite einen großen wirtschaftlichen und sozialen Schaden“, hält die Expertin fest. Denn in vielen Ländern des Südens sei es ein Fakt: Wer nicht arbeiten gehen kann, kann auch nicht essen.

„In vielen Ländern des Südens ist es ein Fakt: Wer nicht arbeiten gehen kann, kann auch nicht essen.“

Andrea Kadensky

Die Corona-Krise verstärke noch einmal die Bedeutung kleinbäuerlicher Landwirtschaft, die Frauen betreiben, um ihren Familien das Überleben zu sichern. Da ist schon viel grundgelegt durch die Projekte der Katholischen Frauenbewegung, die sehr viel in Ausbildung für landwirtschaftliche, kleinbäuerliche Techniken investieren – vorausgesetzt, man kann auch sein eigenes Saatgut wieder züchten.

Andrea Kadensky appelliert, in Österreich die Solidarität über den Tellerrand hinaus

zu leben. Wenn wir schon merken wie wir betroffen sind, um wie viel schlimmer muss es in Ländern zugehen, die nicht so ein gutes Sozialsystem und so eine funktionierende Infrastruktur haben. Ihr ist wichtig, dass man auch weiterhin Projekte unterstützt, die nicht in Österreich sind. „Das eine schließt das andere nicht aus, Hilfe sollte nicht auf bestimmte Regionen beschränkt sein.“

Artikel erschienen in „Der Sonntag“, Nr. 20, zusammengefasst von Bernadette Weber

Ihre Spende hilft!

Unterstützen Sie die Aktion Familienfasttag und benachteiligte Frauen in Asien, Lateinamerika und Afrika! Unser Spendenkonto lautet auf: Aktion Familienfasttag der Katholischen Frauenbewegung:

IBAN: AT83 2011 1800 8086 0000

Spendenmöglichkeit auch unter:

spenden.teilen.at

Ihre Spende ist steuerlich absetzbar.

Kontakt in der Steiermark: Julia Führer, Pfarrbetreuung, Tel. 0316/8041-264.



Foto: pexels

Trotzdem stark sein

In Österreich wie im globalen Süden zeigt sich, dass Frauen von den Auswirkungen der Covid-19-Krise noch einmal stärker betroffen sind als Männer. Für die kfb HEUTE gibt Karin Traußnig einen Einblick in ihren „Corona-Alltag“.

Die Covid-19-bedingte Situation der letzten Wochen hat viele Herausforderungen, die schon da waren, nochmals deutlich verstärkt. Weltweit sind Frauen von den Auswirkungen der Krise noch einmal stärker betroffen als Männer. Sie sind es, die das System am Leben erhalten, durch ihre Tätigkeiten in sogenannten Frauenbranchen wie Pflege, Gesundheit, Handel oder Reinigung. Dennoch wird ihre Versorgungs- und Pflegearbeit meist schlecht bezahlt und oft zu wenig wertgeschätzt.

Frauen sind es, die in dieser herausfordernden Zeit noch stärker als sonst Mehrfach-Rollen übernehmen müssen, als Mutter und Hausfrau, zwischen HomeOffice und HomeSchooling, immer zuversichtlich und ermutigend, die Stütze für die gesamte Familie. Und manche von ihnen sind auch noch auf sich allein gestellt. Alleinerziehende wie Karin Traußnig sind von der jetzigen Lage be-

sonders betroffen. Für die kfb HEUTE gibt sie uns einen Einblick in ihren „Corona-Alltag“:

Mein Name ist Karin Traußnig, ich bin 40 Jahre alt und habe 2 Kinder (Alina 12, Alexander 10). Geboren und aufgewachsen bin ich in Graz. Seit 2004 arbeite ich in der BKS Bank AG als Kundenbetreuerin. Kurz nach der Geburt meines Sohnes 2010 wurde ich zur Alleinerzieherin. Dies war gerade in der Anfangszeit eine richtig große Herausforderung.

Nichtsdestotrotz habe ich den Schritt 2013 gewagt und bin mit meinen beiden Kindern aufs Land gezogen. Dadurch hatte ich nicht mehr so schnell Hilfe bei der Hand. In Graz waren mir meine Eltern immer eine große Stütze und halfen wo sie nur konnten. Auch jetzt natürlich noch, aber aufgrund der Entfernung ist dies nicht mehr ganz so spontan möglich. Alina besucht die 3. Klasse der AHS, Alex geht in die

4. Klasse Volksschule, während ich nach wie vor zum Arbeiten nach Graz pendle.

UND DANN KAM CORONA

Am Freitag vor dem Lockdown musste ich noch bis 14 Uhr arbeiten. Im Laufe des Tages entstanden sehr viele Gerüchte: Lebensmittelgeschäfte sperren zu, die Läden sind leer, Banken sperren zu – deswegen wurden wir am Freitag noch gestürmt –, und mit jedem Kunden und jedem neuen Gerücht wurde ich auch immer unruhiger. Ich habe dann aber doch noch alles bekommen was wir an frischen Lebensmitteln und Konserven haben wollten. Außer Klopapier. Da habe ich aber immer etwas auf Vorrat daheim.

Aufgeregt haben wir die Medien verfolgt und das Wochenende zu Hause verbracht. Die zwei Kinder mit vielen Fragezeichen im Gesicht. Alex hatte wirklich Angst. Aber je länger der Lockdown dauerte, desto gelassener wurde auch er. Die Schulen wurden geschlossen, Betreuung gab es zwar für

Alex, aber am Anfang wollte ich ihn lieber zu Hause wissen.

Da mein Beruf zu den systemrelevanten zählt, musste (durfte) ich weiterhin ganz normal arbeiten. Zum Glück konnte mein Ex-Partner aufgrund der Arbeitslage vieles von zu Hause erledigen, und Alexander war somit betreut. Meine Große war allein zu Hause, das ging relativ problemlos, aber nur deswegen, weil sie sehr selbstständig und zuverlässig ist. Sie erledigte alle Schulaufgaben allein. Viele Tage saß sie von in der Früh bis am Abend nur bei ihren Aufgaben. Manchmal auch wirklich erst nach der Arbeit. Dann saßen wir um 18 Uhr noch bei Mathe und Deutsch.

ENTSCHLEUNIGUNG ERLEBT

Ein normaler Arbeitstag vor Corona: Aufstehen, frühstücken, Jause machen, arbeiten. Kind holen, mit Alina zum Karate-Training fahren, Alex zum Fußball bringen – macht 5 Trainings die Woche. Am Abend heim, schnell die wichtigsten Dinge für den nächsten Tag vorbereiten, ein paar Dinge im Haushalt erledigen ...

Auf einmal hatten wir wieder Zeit. Zeit zum Reden, zum gemeinsamen Essen, zum Spielen. Kurz vor Ostern merkte man mir, aber vor allem den Kindern schon an, dass es nun endlich Zeit für ein wenig Normalität wäre. Sie vermissten ihre Freunde, den Kontakt, und wer kann es glauben: Selbst die Schule ging ihnen ab. Auch jetzt ist es noch immer nicht wirklich leicht für uns, da meine Zwei in unterschiedlichen Schulsystemen sind. Die Große in dem zwei-/drei-Tag-System (wochenweise wird

gewechselt). Der Kleine geht jeden zweiten Tag in die Schule. Mittlerweile brauche ich schon einen Kalender, damit ich weiß, wann wer in der Schule ist.

Fazit: Vor Corona war es schon nicht leicht – aber mit Corona ist es fast nicht machbar. Ich hatte zumindest keine Geldsorgen, die bei vielen Familien ja noch dazukommen. Dennoch waren da viele Gedanken in meinem Kopf: Wie geht es weiter? Was wenn

„Man lernt wieder alltägliche Normalität zu schätzen wie den regulären Schulbetrieb, die Nachmittagsbetreuung und natürlich Familie und Freunde.“

Karin Traußnig

es jemanden aus meiner Familie erwischt oder gar mich? Wer schaut auf meine Kinder, wo kommen sie in der Zeit unter? Und trotzdem immer stark sein und den Kindern Sicherheit vermitteln, damit sie keine Angst haben müssen.

Man lernt wieder alltägliche Normalität zu schätzen wie den regulären Schulbetrieb, die Nachmittagsbetreuung und natürlich Familie und Freunde zu treffen. Wir sind dankbar, dass ein wenig Normalität bereits da ist, und hoffen bald wieder „NORMAL“ leben zu können.

Dokumentiert von Bernadette Weber

„Zuversicht, Vertrauen und Hoffnung
auf das Leben – jetzt:
Ich glaube an Gott,
den tragenden Grund in meinem Leben
Ich kann seine Spur entdecken
in der Schöpfung, in der Stille,
im Guten im Menschen,
in allem Geheimnisvollen des Lebens,
das uns übersteigt.“

Pierre Stutz

Aus den Pfarren ...



Süd-West-Steiermark_St. Stefan ob Stainz. In einer ihrer letzten kfb-Veranstaltungen vor dem Lockdown wurden in St. Stefan Osterkorbtücher mit alten christlichen Symbolen bedruckt. Eine Handwerkskunst, die sich sehen lassen kann! Foto: kfb



Oststeiermark_Pöllau. Ein Zeitungsartikel, demzufolge die Elementarpädagog*innen unseres Landes zu Beginn der Covid-19-Krise wenig Schutzmasken hatten, hat sich die kfb Pöllau zu Herzen genommen. Das Ergebnis sind 90 selbstgenähte bunte Masken, die an die Pädagoginnen in Pöllau gratis verteilt wurden. Foto: kfb



Steiermark Mitte. Bei einem Tag im Haus der Frauen hat das ehemalige Dekanat Graz-Land „Abschied“ gefeiert, seine gemeinsamen Tätigkeiten Revue passieren lassen und bereits einen Blick in die neuen Strukturen von Seelsorgeräumen und Regionen geworfen. Den Abschluss fand das gemütliche und gesellige Zusammensein in einer von Zithermusik begleiteten Andacht. Foto: kfb

Neue Wege ...

Wir starten mit einem weiteren Durchgang unseres erfolgreichen Lehrgangs „**Frauen gehen neue Wege**“ im Haus der Frauen.

Ein Lehrgang speziell für Frauen zum Initiieren, Leiten und Begleiten von Gruppen und Projekten – in Kooperation mit dem Haus der Frauen und der Caritas.

- Einführung: Fr., 8. Jänner 2021
15.30–20.00 Uhr
- Modul 1: Fr., 5. Feb., bis So., 7. Feb. 2021
Wofür brennt mein Herz? Tage der Persönlichkeitsbildung
- Modul 2: Fr., 5. März, bis So., 7. März 2021
Kommunikation & Führung, geschlechtergerechte Sprache
- Modul 3: Fr., 28. Mai, bis So., 30. Mai 2021
Moderation & Einführung in die Praxisarbeit
- Modul 4: Do, 24. Juni, bis So, 27. Juni 2021
Weibliche Spiritualität – meinem Leben Tiefe geben
- Modul 5: Fr., 8. Okt., bis So., 10. Okt. 2021
Frauenengagement in Gesellschaft, Kirche und Arbeitswelt
mit Expertinnen-Stammtisch am Sa., 9. Okt., 15 Uhr
- **Präsentation Praxisprojekte & Zertifikatsverleihung**
Sa., 20. Nov. 2021

Nähere Details folgen in der kfb HEUTE-Ausgabe 3_2020 im September.



Gott in den kleinen Dingen des Lebens entdecken und erspüren – auch eine Möglichkeit, weibliche Spiritualität zu leben. Foto: kfb

Eintauchen in den Sommer

... mit dem Haus der Frauen:

Seit 15. Juni, nach dreimonatiger Zwangspause aufgrund der Corona-Vorsichtsmaßnahmen, hat das Haus der Frauen, kirchlicher AndersOrt für Bildung, Spiritualität und Auszeit wieder geöffnet! Auszeit, Bildung, Buchung von Seminarräumlichkeiten – all das ist jetzt wieder möglich! Wir freuen uns sehr auf Sie!

Tipp: Corona-Special bei momentanen finanziellen Engpässen: 25% Rabatt auf Verpflegung und Nächtigung bei Buchung einer Auszeit oder von Wohlfühltagen oder -wochenenden!

Sommerfrische mit Weitblick | Auszeit für mich

– jederzeit möglich

Aufatmen und frei sein! Sie planen Ihren Urlaub, wie Sie es möchten! Als ehemaliges Kloster und jetziges Bildungshaus bieten wir mit unserer regionalen Genussküche einen wunderbaren Rahmen für eine Auszeit, im paradiesischen Apfelland! Tipp: Buchen Sie doch auch eines unserer vielfältigen Bildungsangebote.

Kosten: ab € 38,50* im Einbettzimmer bei Nächtigung/Frühstück (Corona-Special: ab € 29,00*)

Wohlfühltag | Auszeit und Begegnung

– Mo, 6.7., 15 Uhr bis Do, 9.7., 13 Uhr

Sie haben – vielleicht nach Wochen eingeschränkten Lebens – Lust auf Gemeinschaft in kleinem Kreis? Verbringen Sie Ihren Urlaub in netter Gesellschaft mit einer erfahrenen Urlaubsbegleiterin, die während des Aufenthalts für die Gruppe da ist.

Weitere Termine: 20. 7. bis 23. 7., 10. 8. bis 13. 8., 24. 8. bis 27. 8., 31. 8. bis 3. 9.

*zuzügl. € 1,50 Nächtigungsabgabe/Pers./Nacht



Urlauben im Haus der Frauen. Foto: HdF

Kosten: € 229,50 im Einbettzimmer (Corona-Special-Preis: € 188,00)

Anmeldeschluss: 1 Woche vor dem Termin.

Aufgerichtet zwischen Himmel und Erde | Ritualtag

– Fr, 28. 8., 9 bis 17 Uhr

Nehmen Sie einen Tag Auszeit, und feiern Sie mit uns zwei Rituale: *Ich gönne mir gute Zeiten* – Sommer, Sonne, Urlaub, Ferien – Wir möchten uns Zeit nehmen und uns Schönes und Gutes gönnen. Spüren, dass unser Leben auch von Leichtigkeit und Freiheit getragen ist. *Ich spür den Himmel in mir* – Inmitten von Blüten und duftenden Kräutern werden wir uns zum Fest „Mariä Himmelfahrt“ Maria annähern und in einer Symbolhandlung unsere selbstgepflückten Kräuter segnen.

Leitung: Magdalena Feiner und Rosemarie Leitner, Liturgieleiterinnen

Kosten: € 50,00 Teilnahmebeitrag + € 13,00 Mittagessen mit Getränk, Kaffee-/Teejause

Anmeldeschluss: 25. August

Weitere Veranstaltungen im Programmheft auf www.hausderfrauen.at



Haus der Frauen

Bildungshaus der Diözese Graz-Seckau
St. Johann bei Herberstein 7
8222 Feistritztal
Tel. 03113/2207
kontakt@hausderfrauen.at
www.hausderfrauen.at
facebook.com/hausderfrauen



Bundespräsident Alexander Van der Bellen und seine Ehefrau Doris Schmidauer luden zum Suppenessen in die Hofburg ein, in Leibnitz (re. oben) und Bad Radkersbug (darunter) verteilten die kfb-Frauen Suppe bei strahlendem Sonnenschein. Foto: kfb

Ein herzliches „Danke & Vergelt's Gott!“

Auch im Jahr 2020 können wir – trotz der mitten in der Fastenzeit gesetzten Corona-Maßnahmen – wieder auf viele erfolgreiche Suppenessen in unseren Pfarren zurückschauen.

Wir bedanken uns bei allen kfb-Frauen, die sich auch heuer wieder so tatkräftig für die Aktion Familienfasttag und für unsere Projektpartner*innen im globalen Süden eingesetzt haben!

Leider mussten aufgrund der COVID-19-Maßnahmen auch einige Suppenessen, wie auch das Suppenessen bei unserem Diözesanbischof Dr. Wilhelm Krautwaschl, abgesagt werden. Doch gibt es auch nach der Fastenzeit viele Möglichkeiten, sich für die Aktion Familienfasttag einzusetzen und zu sammeln. Mögliche Alternativen zu ausgefallenen Suppenessen finden Sie in unserer kfb HEUTE 01/2020 auf Seite 9. Bitte achtet darauf, dass Veranstaltungen für die Aktion Familienfasttag gut in den Jahresablauf der Pfarre passen und sich nicht mit anderen sozialen Aktionen überschneiden.

Wir freuen uns über Anregungen, Bilder, Ideen und Fragen zu „Alternativen Suppenessen“, welche im Jahr 2020 noch durchgeführt werden!

Lydia Lieskonig und Julia Führer



Zum Jahresthema „Gemeinsam für eine Zukunft in eigener Hand“ schenkte die kfb Pöllau Suppe aus. Foto: kfb



Die Frauen der kfb Graz-Graben zeigten einen starken Einsatz beim Suppenkochen. Foto: kfb

Ihre Spende hilft!

Unser Spendenkonto lautet auf:
Aktion Familienfasttag der
Katholischen Frauenbewegung:

IBAN: AT83 2011 1800 8086 0000
Ihre Spende ist steuerlich absetzbar.

Geistliches Wort

#blacklivesmatter

Dieser Hashtag beherrscht Anfang Juni auch hierzulande die sozialen Medien. Ist es nicht traurig, dass es 2020 eines solchen Hashtags bedarf? Dass wir darauf aufmerksam machen müssen, dass das Leben schwarzer Menschen eine Bedeutung hat? Benachteiligung, Rassismus und Diskriminierung sind fast so alt wie die Menschheit.

Im Buch Rut im Alten Testament begegnet uns die Hauptfigur Rut (die Bedeutung ihres Namens ist leider unklar, während alle anderen Personen im Buch sprechende Namen tragen) als Frau, die sich ganz bewusst der Diskriminierung aussetzt, als sie ihre Schwiegermutter in deren Heimat, nach Betlehem, begleitet. Das Buch Rut ist eine kurze Erzählung, in der vieles aus weiblicher Perspektive berichtet und gesehen wird. Die vor allem männlich geprägte Auslegungsgeschichte hat immer wieder eine liebevolle Idylle darin sehen wollen. Doch es geht nicht um Idylle oder eine besonders starke Frauenfreundschaft, sondern um handfeste Themen wie Hungersnot, Überleben, Auslegung von Gesetzen, Integration, Mischehen (zwischen verschiedenen Kulturen/Religionen), Solidarität und den Glauben an Gott. Die Geschichte liest sich nicht sehr aufregend, aber ich stelle mir die Dialoge und Überlegungen der beiden Frauen im Hintergrund vor.

Rut und Noomi stehen für mich für die vielen Frauen weltweit, egal welcher Hautfarbe, die ihren ganz normalen Alltag unter schwierigsten Bedingungen bewältigen oder die in Krisensituationen zum Wohl anderer (oft der Familie) handeln. Sie erinnern mich z. B. an Frauen in Brasilien, die kreativ und ideenreich Produkte entwickeln und herstellen (z. B. Seifen oder ähnliches), um mit dem Erlös ein Zentrum für Frauenschutz zu finanzieren. Gewalt gegen Frauen ist dort leider an der Tagesordnung, die Hautfarbe spielt nur bedingt eine Rolle.

Auch in der für uns alle überraschenden und herausfordernden Zeit der Corona-Krise agierten Frauen in mehreren Rollen gleichzeitig: Häufig berufstätig, waren sie zusätzlich Lehrerin und Hausfrau. Und in den klassischen „systemrelevanten“ Berufen sind ebenfalls viele Frauen tätig. Was wir Frauen für alle schwierigen Zeiten von Rut und Noomi lernen können, sind Solidarität miteinander und Vertrauen auf Gott. Dann fällt es leichter, das zu tun, was wir beim heurigen Weltgebetstag gefeiert haben: Steh auf und geh!

Mag.^a Elisabeth Fritzl
Pastoralassistentin

Liturgische Feier

Feiern@home



Liturgie zu Hause zu feiern ist für viele eine neue Erfahrung. Zwiesprache mit Gott im eigenen Garten kann auch eine bereichernde Ergänzung sein.

Foto: pixabay

Untereinander in Verbindung zu sein, physische Treffen zum Austausch, miteinander feiern und gemeinsame Aktivitäten sind wichtige Aspekte des kfb-Alltags, der uns durch Covid-19 jäh genommen wurde. In der Sehnsucht, dennoch in Kontakt zu bleiben, haben viele kfb-Frauen flexibel, agil und kreativ reagiert. WhatsApp-Gruppen wurden intensiviert, Umgang mit Videokonferenzen erlernt, selbstgestaltete spirituelle Feiern im engsten Familienkreis ins eigene Wohnzimmer verlegt.

Dank der vermehrten Lockerungsmaßnahmen können wir langsam, aber doch wieder ein bisschen Normalität erleben. Dennoch wird es dauern, bis das gemeinsame Feiern wieder so möglich ist wie früher. Und vielleicht

möchten wir ja das Besinnen in Stille allein oder in kleinem Kreise beibehalten, kann das Verlegen der Örtlichkeit des Feierns in die eigenen vier Wände, in den Garten, in die Natur... weiterhin eine bereichernde Ergänzung sein.

Dafür stellen wir gerne spirituelle Unterlagen zur Verfügung, wie z. B. eine Katharinenfeier für zu Hause oder einen Impuls für den eigenen Garten und Balkon – mögen sie eine kleine Freude im Alltag sein. Gerne lassen wir Ihnen diese per Mail zukommen.

Texte und Anregungen zum Feiern und Meditieren sind auch in unserem Behelf zu Ritualen zu finden. Die darin enthaltenen Bausteine eignen sich für einen besinnlichen Einstieg in den Tag am Morgen oder zum Innehalten am Abend. Erhältlich um 12 Euro im kfb-Büro oder im Haus der Frauen.

A colorful flyer for 'Projekt Alleinerziehende'. The top part is green with a white arrow pointing right and the text 'Nutzen Sie unser Angebot!'. Below this, a pink box says 'Kostenlos!' followed by a list of services: '• Psychosoziale Beratung' and '• Rechtsberatung'. A larger list of services follows: '• Treffpunkte für Alleinerziehende und ihre Kinder', '• Urlaube für Alleinerziehende', '• Kinderferienwochen', '• Regionale Initiativen für Alleinerziehende', and '• Allgemeine lebensbegleitende Seminare und Vorträge'. The bottom part is pink and features the text 'Projekt Alleinerziehende', 'Kirchengasse 4, 8010 Graz', 'Tel.: +43 (316) 8041-898', 'E-Mail: alleinerziehende@graz-seckau.at', and 'http://projekt-alleinerziehende.graz-seckau.at'. There are illustrations of children holding hands at the bottom right.

Die Welt für Frauen gerechter machen



Angelika Ritter-Grepl (li.) leitet die Geschicke der kfb Österreich gemeinsam mit ihren Stellvertreterinnen Petra Unterberger (re. oben) und Anna Raab (re. unten).

Fotos: Diözese Innsbruck, kfb/Erich Leonhard, kfb/Bernadette Weber.

Bei der Vollversammlung der Katholischen Frauenbewegung Österreichs am Gründonnerstag, die aufgrund der zu dieser Zeit geltenden Corona-Regelungen online vonstatten ging, wurde die Tirolerin Angelika Ritter-Grepl zur neuen Vorsitzenden gewählt. Mit dem Ziel, auf der Basis christlicher Werte die Welt für Frauen gerechter zu machen, hat sie ihr Amt angetreten.

Die bisherige stellvertretende Vorsitzende Petra Unterberger, ebenfalls aus Tirol, wurde erneut in diese Funktion gewählt, in der Funktion der zweiten stellvertretenden Vorsitzenden – mit Schwerpunkt Entwicklungszusammenarbeit – vervollständigt die

Niederösterreicherin Anna Raab das Vorstandsteam.

Angelika Ritter-Grepl folgt in ihrem Amt der Oberösterreicherin Veronika Pernsteiner nach, die fünf Jahre lang mit viel Engagement und Herzblut Österreichs größter Frauenorganisation vorstand. Ihr und Evi Oberhauser, die ihre ehrenamtlichen Tätigkeit als stellvertretende Vorsitzende – im Speziellen für die Aktion Familienfasttag – ebenfalls beendete, möchten wir herzlich Danke sagen für den Einsatz und die fruchtbare Arbeit der letzten Jahre.

Wir als kfb Steiermark sind gerne ein Stück des Weges mit ihnen gegangen und blicken auf eine gute und wertschätzende Zusammenarbeit zurück!

Aus den Pfarren ...



Steiermark Mitte_Wundschuh. Frühlingshafte Geburtstagsgrüße zu ihren „Runden“ erhielten Friederike Stampfer und Kassierin Monika Steinfeld bei der Teamsitzung der kfb Wundschuh im März. Foto: kfb

Neue kfb-Mitglieder

5. 3. bis 8. 6. 2020

Eggersdorf	2
Unterrohr	2
St. Stefan ob Stainz	1
Birkfeld	1
Weiz	3
St. Ruprecht an der Raab	1
Förderndes Mitglied	1
Graz-Graben	2
St. Jakob im Walde	2
Graz-St. Veit	7
Anger	1
Semriach	3
Deutschlandsberg	1
Fischbach	1
Fladnitz an der Teichalpe	1
Straden	2
Halbenrain	3
Fohnsdorf	2
Paldau	10
Feldbach	2
Wenigzell	2
Neudau	1
Autal	1
St. Pankrazen	8
Unterrohr	2
Fehring	4
Schäffern	1
Stubenberg	1
Rohrbach an der Lafnitz	5
Grafendorf	11
Mürzzuschlag	1
Pöllau	1
Pöllau	6

Termine

Frauen gemeinsam auf dem Weg
Wir pilgern wieder! Diesmal in Weiz mit Gilda Heubrandner, zertifizierte Pilgerbegleiterin, auf den Spuren des „Spirituellen Weges“ und entlang des Kreuzwegs Thannhausen über das Schloss Thannhausen auf den Büchlberg und zurück zur Basilika. Anschließend gesellige Jause im Pfarrhof Weiz und Pilgermesse, Führung in der Basilika möglich.

– Fr, 25. September 2020, Start 10 Uhr
Taborkirche Weiz

Details zum Programm ab Juli auf unserer Homepage <https://kfb.graz-seckau.at>

Vortrag zu Guatemala und dem Modellprojekt 2021

mit anschließendem Suppenessen zugunsten der Aktion Familienfasttag

– Di, 6. Oktober 2020, 18–20 Uhr
Quartier Leech, Leechgasse 24, Graz

Workshopreihe

„Basiswissen Frauenrechte“

in Kooperation mit WIDE & Welthaus Graz

– Empowerment,

Fr., 9. Oktober 2020, 14–17 Uhr

– Frauen ernähren die Welt,

Do., 22. Oktober 2020, 16.30–19.30 Uhr

– Putzen, betreuen, pflegen –

Care-Ökonomie,

Sa., 17. Oktober 2020, 10–13 Uhr

Ort: Welthaus Graz, Bürgergasse 2

Details zu den Workshops auf unserer Homepage <https://kfb.graz-seckau.at>

Für unsere Leitungsfrauen:

kfb-Herbst-Diözesankonferenz

– Sa, 10. Oktober 2020, 9–13 Uhr

Ort noch offen

Pfarrleiterinnentag

Schwerpunkt Frauenspiritualität

– Sa., 7. November 2020, 9–15 Uhr

Schloss Seggau

Wir bitten um Anmeldung zu unseren Veranstaltungen unter helene.neuherz@graz-seckau.at bzw. 0316/8041-395.

Frauenliturgie:

Königin vor Gott



Frauenliturgien als zusätzliche Räume, in denen Frauen auf ihre je eigene Art Spiritualität leben und diese auf besondere Weise erleben können.

Foto: Tania Zawadil/kfbÖ

Mit einer berührenden Feier in der Pfarre Salvator eröffnete ein engagiertes Team von Frauen aus dem Seelsorgeraum Graz-Nord wieder die Reihe der Frauenliturgien innerhalb der Stadtkirche Graz.

Inspiriert von der Lebensgeschichte Königin Esthers, erkundeten die rund 20 Teilnehmerinnen ihr Leben – ihr Königreich. Setzten sich ihre Krone auf und zeigten ihre Würde. Nahmen

ihr Zepter entgegen, als Zeichen ihres unermüdlichen Tuns und wirkmächtigen Seins. Legten sich ihren königlichen Mantel um, der sie schützt. Und nahmen ihren Thron in Besitz – ein Ort des Kraftfindens und des Rückzugs. Bereichernde Texte, bewegende Lieder, Zeit in Stille und für sich, das Feiern in Gemeinschaft ließen die Frauen aufgerichtet und gestärkt, ermutigt und gesegnet in die Welt hinausgehen.

Weitere Möglichkeiten, Frauenliturgie zu feiern:

Schönheit und Erlösungskraft erkennen

Frauenliturgie im Haus der Frauen

– Mo., 6. Juli 2020, 19.07 Uhr

Anmeldung bitte unter kontakt@hausderfrauen.at

PRIESTERIN.KÖNIGIN.PROPHETIN

Liturgie von Frauen – mit Frauen – für Frauen

Ich bin eine Blume auf den Wiesen des Scharon, eine Lilie der Täler

– Di., 7. Juli 2020, 19 Uhr, Pfarre Graz-Puntigam

vor der Feier Kirchenführung um 18.30 Uhr

PRIESTERIN.KÖNIGIN.PROPHETIN

Liturgie von Frauen – mit Frauen – für Frauen

– Mi., 9. September 2020, 19 Uhr, Pfarre Feldkirchen.